

Der Geschäftsführer der Bergischen Gesellschaft ist seit zehn Jahren im Amt

Vogelskamp: „Ich bin nicht bange, aber angespannt“

Von Nina Mützelburg

Einmal im Jahr lädt Stephan A. Vogelskamp, Geschäftsführer der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (BSWG), zum Rückblickgespräch und zur Präsentation des „Rückblick“-Magazins ein. In diesem Jahr jedoch hat er nicht nur auf 2025 geblickt. Denn ziemlich exakt seit zehn Jahren ist Vogelskamp nun Geschäftsführer der BSWG. Der richtige Zeitpunkt also, um nicht nur ein Jahr, sondern zehn Jahre zurück und in die Zukunft zu blicken.

„Die vergangenen zehn Jahre waren von tiefgreifenden Veränderungen geprägt. Ich freue mich darauf, die wirtschaftliche Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks gemeinsam mit unseren Gesellschaftern und Partnern weiter aktiv mitzugestalten“, sagt Vogelskamp.

Defence und Cybersicherheit sind Themen der Zukunft
Lokale und geopolitische Entwicklungen haben die Arbeit der Bergischen Gesellschaft geprägt, gewandelt und vor immer neue Herausforderungen gestellt. Der Wettbewerbsdruck aus China, aber auch aus den afrikanischen Ländern und auch Indien erfordert rasches Handeln. Gerade die Bereiche Maschinenbau und Automotive werden auf ihre Konkurrenzfähigkeit geprüft. „Die Wettbewerbsfähigkeit Asiens hat längst auch den Maschinenbau erreicht. Wir müssen jetzt schnell handeln“, sagt Vogelskamp. Das Projekt Change. Hub bietet eine neue Transferplattform, die Unternehmen, Wissenschaft und regionale Partner enger vernetzt. Ziel ist es, konkrete Automatisierungslösungen gemeinsam zu entwickeln und in die Anwendung

Stephan A. Vogelskamp ist seit zehn Jahren Geschäftsführer der Bergischen Gesellschaft.

zu bringen. Großes Zukunftsthema für die Branche ist die Humanoide Robotik. Im November geht es dazu nach China auf Delegationsreise. Rund 45 Prozent des Marktes sind in chinesischer Hand. Doch der KI-Robotik-Markt könnte laut Statistiken bis 2030 um den Faktor sechs wachsen. Eine große Chance: „Die Bergischen Unternehmen müssen jetzt Kontakte nach China knüpfen. In Sachen Mechanik kann Deutschland einiges beitragen. An dem Thema wird sich entscheiden, ob Europa Industriestandort bleibt“, so der Geschäftsführer.

Neue Partner gibt es auch für den Automotivebereich. Die Bedeutung der europäischen Hersteller für den Automobilmarkt gehe weiter verloren, aber als Zulieferer für asiatische Unternehmen, die in Deutschland und Europa Produktionen aufbauen, gebe es Möglichkeiten. Indien sei zudem der nächste große Markt. 2027/28 will Vogelskamp mit einer Delegation hin. Die Themen Defence und Resilienz, mit dem Bergischen

Hochwasserschutzprojekt 4.0, Defence NRW und der Modellregion Cybersicherheit werden die Bergische Region auch in Zukunft beschäftigen. Bezüglich Cybersicherheit ist es durch zahlreiche Veranstaltungen bereits zu Netzbildungen gekommen - so wie es geplant war. Hinter den globalen Krisen zurückstecken musste die Bekämpfung der Klimakrise. Doch das Thema wird zurückkommen, ist sich Vogelskamp sicher, zumal der Energiebedarf durch KI deutlich steigen wird. „Das Klima-Thema wird eine Renaissance erleben und ist nicht nur nice-to-have, sondern Wirtschaftsschutz.“

Finanziert werden all diese Projekte maßgeblich durch Fördergelder. Millionen hat Vogelskamp in die Region geholt, die insgesamt gut aufgestellt ist. Das Bergische Städtedreieck steht in Sachen Förderung auf Platz zwei von neun deutschen Regionen, nur nach Aachen fließt mehr Geld. Doch das könnte mit Änderungen in Brüssel bald weniger werden.

Foto: Michael Strahlen

Schlank und effizient muss das Bergische darum sein. Vogelskamp wird auch die Zukunft der Bergischen Gesellschaft gestalten.

Bereits im Juli 2025 wurde er für weitere fünf Jahre als Geschäftsführer bestellt. Auf die Frage, wie er in die Zukunft blickt, sagt er: „Ich bin nicht bange, aber angespannt.“

Gratulation zu seinem Zehnjährigen kommt auch aus dem Wuppertaler Rathaus von Oberbürgermeisterin Miriam Scherff, die auch dem Aufsichtsrat der Bergischen Gesellschaft vorsitzt: „Zehn Jahre an der Spitze der Bergischen Gesellschaft stehen für Kontinuität in bewegten Zeiten. Stephan A. Vogelskamp hat wichtige Impulse für die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks gesetzt und dabei stets den Dialog mit Kommunen, Unternehmen und Wissenschaft gesucht. Ich gratuliere ihm herzlich zu diesem Jubiläum und freue mich auf die Fortsetzung unserer guten Zusammenarbeit.“

Unterzeichnung der Kooperationsverträge in der IHK-Hauptgeschäftsstelle

Neue Berufsperspektiven für Menschen mit Beeinträchtigungen

Von Michael Walmsley

Im Rahmen der landesweiten Initiative „netZ“ wurden am Freitagvormittag die Kooperationsverträge zwischen der Bergischen IHK sowie der Proviel GmbH, der Troxler-Haus Werkstätten GmbH und der Lebenshilfe Solingen GmbH unterschrieben. Diese Zusammenarbeit ist ein Unikum in Nordrhein-Westfalen, um Menschen mit Beeinträchtigungen neue Perspektiven in der Berufswelt bieten zu können. Viele Unternehmen klagen über den akuten Fachkräftemangel. Die landesweite Initiative „netZ“ hatte eine innovative Idee, dieses Problems Herr zu werden. Ziel der Initiative ist es, Menschen mit Behinderung durch praxisnahe Qualifizierungsangebote gezielt auf unterstützende Tätigkeiten als Praxiskraft vorzubereiten und ihnen den Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Bei IHK-Geschäftsführerin Carmen Bartl-Zorn und Proviel-Geschäftsführer Christoph Nieder rannte „netZ“ offene Türen ein, denn bereits vor elf Jahren wurden gemeinsame Ideen in diese Richtung ausgelotet. Mit den unterschriebenen Kooperationsverträgen wurde nun ein großer Schritt in die richtige Richtung gegangen, wie Bartl-Zorn erklärte. „Wir haben heute die formale Grundlage geschaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigung eine Qualifizierung erlangen können, die anhand eines landesweit abgestimmten Qualitätskonzeptes überall in NRW gleich ist. Die Qualifizierung selbst findet in den Werkstätten vor Ort statt, während wir von der Bergischen IHK die Qualitätssicherung übernehmen.“ Auf Nieders Vorschlag wurden im ersten Schritt die Troxler-Haus-Werkstätten sowie die Lebenshilfe Solingen mit ins Boot geholt. Gespräche mit der Lebenshilfe Remscheid

sind bereits in Planung. Die Zusammenarbeit verfolgt dabei ein klares Ziel, wie Bartl-Zorn verdeutlicht. „Es geht darum, die wertvollen Fähigkeiten und Fertigkeiten sichtbar zu machen – besonders für Unternehmen. Mit der Qualifizierung zur Praxiskraft haben wir einen niederschweligen Einstieg in eine passgenaue Qualifizierung erreicht. Wir schaffen damit eine Brücke von den Werkstätten in den allgemeinen Arbeitsmarkt.“

Im Prozess werden jetzt in Zusammenarbeit mit „netZ“ Lehrpläne erarbeitet, die die IHK pragmatisch in der Region implementieren wird. So können Menschen mit Beeinträchtigung in unterschiedlichen Modulen innerhalb von zwölf Monaten eine Qualifizierung zur Praxiskraft Büro, Montagetechnik oder Kita-Assistenz erlangen.

Qualifizierung innerhalb eines Jahres
Christoph Nieder betont die Wichtigkeit einer Zertifizierung für die Menschen als Wertschöpfung ihrer Arbeitskraft. „Wenn Ärzte sagen, dass Menschen aufgrund der Schwere ihrer Behinderung nicht am Arbeitsleben teilnehmen können, hat uns das zur Frage gebracht, ob diese Menschen nicht doch

eine offizielle Qualifizierung erlangen können. Das Konzept von ‚netZ‘ ermöglicht es, innerhalb von nur einem Jahr eine Qualifizierung zu erlangen. Das öffnet Türen und Perspektiven.“ Zudem sei der Effekt auf das Selbstbewusstsein dieser Menschen nicht zu unterschätzen. Das Gefühl, etwas erreicht zu haben – offiziell von der IHK bestätigt – kann den Übergang in die Berufswelt vereinfachen.

Dominik Spanke von den Troxler-Haus-Werkstätten stimmt Nieder zu. „Wir bei den Troxler-Haus-Werkstätten und bei der Lebenshilfe unterstützen eher Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und haben daher andere Herausforderungen. Generell schauen wir, wer wo rein passt und wie man individuelle Talente am besten einsetzen kann. Dennoch fehlt immer die nötige Anerkennung. Diese kommt jetzt durch die Kooperation und ist gerade für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen ein riesiger Vorteil.“

Radhia Chedad von der Lebenshilfe Solingen betonte den Vorteil für die tägliche Arbeit. „Mit der offiziellen Qualifizierung durch die IHK können wir Menschen mit Beeinträchtigung zukünftig noch besser auf die Praxis vorbereiten.“



Kooperation zwischen IHK und Proviel im Rahmen der Initiative „netZ“: Radhia Chedad (von links), Dominik Spanke, Christoph Nieder und Carmen Bartl-Zorn unterzeichnen den Vertrag.

Foto: Andreas Fischer

Circular Valley will den Austausch mit Japan noch intensivieren

Welche Rolle kann die Kreislaufwirtschaft für die Zukunft führender Industriestandorte spielen? Um diese Frage ging es bei einem von NRW.Global Business in Tokio organisierten Seminar, bei dem Carsten Gerhardt die Aktivitäten von Circular Valley und die Potenziale einer Zusammenarbeit zwischen japanischen Unternehmen und dem Circular-Economy-Ökosystem in Nordrhein-Westfalen vorstellte.

Das Seminar knüpft an den bereits intensivierten Aus-

tausch zwischen NRW und Japan an – unter anderem an die Delegationsreise 2025 mit NRW-Staatssekretär Paul Höller sowie den Japan-Wirtschaftstag in Düsseldorf vom Mai. In den Gesprächen mit Unternehmen, Verbänden und Vertretern der NRW-Wirtschaftsförderung wurde deutlich: Deutschland und Japan stehen vor ähnlichen Herausforderungen.

„Japan und Deutschland sind rohstoffarme Industrienationen, die ihren Wohlstand über viele Jahrzehnte auf hochwer-

tiger industrieller Produktion und Export aufgebaut haben“, sagt Carsten Gerhardt, Vorsitzender der Circular Valley Stiftung. „Angesichts neuer globaler Wettbewerber und veränderter Wertschöpfungsketten eröffnet die Circular Economy beiden Ländern die Chance auf eine neue industrielle Revolution.“

Als rohstoffarme Volkswirtschaften verfügen Deutschland und Japan bereits heute über einen Großteil der Materialien, die ihre Industrien benötigen –

allerdings werden diese noch nicht konsequent im Kreislauf geführt. Die Aufgabe der kommenden Jahrzehnte besteht darin, diese Rohstoffe möglichst lange im Umlauf zu halten und durch erneuerbare Energien zu ergänzen. Dies erhöht die Versorgungssicherheit, stärkt die wirtschaftliche Resilienz und schafft neue Geschäftsmodelle.

Die Gespräche mit Unternehmen und Branchenvertretern machten deutlich, dass Japan beim Thema Kreislaufwirtschaft eigene Stärken besitzt.

So erreichen PET-Flaschen auch ohne Pfandsystem Rücklaufquoten von rund 90 Prozent. Möglich wird dies durch ein dichtes Netz an Sammelmöglichkeiten und ein ausgeprägtes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein.

Zukunftsauflage: Rohstoffe möglichst lange im Umlauf halten
Zugleich weist Japan einen vergleichsweise hohen Verbrauch von Kunststoffverpackungen auf. Gründe hierfür sind unter anderem hohe Hygienestan-

dards sowie die klimatischen Bedingungen mit hoher Luftfeuchtigkeit, die Verpackungen zum Schutz von Lebensmitteln erforderlich machen.

Gerade hier ergeben sich Chancen für eine verstärkte Zusammenarbeit mit Deutschland und insbesondere Nordrhein-Westfalen. In Japan besteht großes Interesse an Technologien zur Sortierung, Aufbereitung und zum Recycling von Kunststoffen wie Polyethylen und Polypropylen. Nordrhein-Westfalen gilt als führender

Standort der Kunststoffindustrie und verfügt sowohl beim mechanischen als auch beim chemischen Recycling über umfangreiche Kompetenzen.

Auch Unternehmen wie Henkel, Covestro oder Suntory treiben in Japan bereits innovative Ansätze voran – von trennbaren Klebstoffen für besser recycelbare Verpackungen bis hin zu neuen Lösungen für das Kunststoffrecycling und branchenübergreifenden Netzwerken zur Förderung der Circular Economy. Red

Anzeige



Freier Eintritt für Kinder
Erwachsene zahlen nur 5 €

Kinderfest im Zoo

Samstag • 4. Juli 2026 • 14 – 18 Uhr

Ein buntes Programm wartet auf Euch: Zoo-Safari, Entenangeln, Besuch der Feuerwehr und vieles mehr.

Bei der großen Zoo-Safari können alle Kinder mit dem richtigen Lösungswort tierische Preise gewinnen:

- Exklusive Zooführung für die ganze Familie
- Tierpatenschaft für ein Faultier, Erdmännchen oder den Lachenden Hans mit Patenurkunde und Einladung zum Patentreffen

... und viele weitere tolle Preise



WESTDEUTSCHE ZEITUNG